

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 94 (2017)

Rubrik: Jahresbericht der Präsidentin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Vereinsjahr 2016

1. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand hat sich im 2016 zu vier Sitzungen getroffen. Zu den üblichen Geschäften gehörten das Veranstaltungsprogramm, die Vorbereitung der Publikation der Freiburger Geschichtsblätter, die Gremaud-Stiftung sowie der Förderpreis für die beste historische Matura-Arbeit an Freiburger Kollegien. In diesem Jahr hat sich der Vorstand nach Sichtung der eingereichten Matura-Arbeiten entschieden, keinen Förderpreis zu vergeben.

Des Weiteren wurde der Vorstand von der Projektgruppe «Edition Copie-Lettres de Pierre Reynold (1709-1759)» angefragt, ein Deposito in der Höhe von 10 000 Schweizer Franken der Stiftung «Pierre-Félix Glasson et Pierre Glasson» für die im 2018 geplante Edition zwischenzulagern. Der Vorstand stimmte dem zu.

2. Veranstaltungen

Im Vereinsjahr 2016 fanden sechs Vorträge (einer davon in Partnerschaft mit dem Museum für Kunst und Geschichte) sowie eine Frühlings- und Herbstexkursion statt.

Das Vereinsjahr begann am 12. Januar mit einer «Entdeckung am Dienstag», die das Museum für Kunst und Geschichte Freiburg für ein zahlreich erschienenenes Publikum bereithielt. Der Museumskonservator Stephan Gasser stellte sechs Maurer- und Steinhauerwerkzeuge vor, die 1912 bei Ausschachtungsarbeiten in Romont zum Vorschein gekommen waren. Sollten sich die Hypothesen des Referenten bewahrheiten, handelt es sich um die ältesten datierbaren Bauwerkzeuge Europas. Doch augenblicklich sind noch nicht alle Rätsel um eine Hebezange, zwei Hebeisen, zwei Zweispitzen und eine Zahnfläche gelöst.

Am 2. Februar sprach Oberstudienrat i. R. Willy Schulze zum Thema «Freiburg 1442–1452: eine Stadt in der Krise». Die schweren Turbulenzen in dieser Zeit tangierten alle Bereiche des städtischen Lebens; sie begannen

mit dem Besuch des römisch-deutschen Königs Friedrichs III. und führten über den Savoyerkrieg bis zur freiwilligen Unterstellung unter Savoyens Herrschaft.

Im Anschluss an die Hauptversammlung am 8. März referierte Anne-Francine Auberson über «Fribourg, ses monnaies, ses histoires». Sie legte den Fokus auf Münzfunde (Einzel- und Hortfunde), die auf dem Freiburger Territorium entdeckt wurden. Die ältesten Funde stammen aus der Zeit der Kelten. Im Mittelalter und in der Neuzeit sind zahlreiche Funde aus Werkhöfen, Burghäusern und Kirchen bekannt. Neben den Münzen wurden auch Münzwaagen, Rechenpfennige und Tuchplomben (15. Jahrhundert) gefunden.

Am 19. April thematisierte Prof. Dr. Othmar Keel in seinem Vortrag das Thema: «Cherubim und Serafim. Von der Wandlungsfähigkeit biblischer Motive». Er zeigte dabei auf, wie die kanaänischen Cherubim und die ägyptischen Serafim zuerst Eingang ins israelitische-jüdische und danach ins christliche Symbolsystem fanden und sich dabei zu «normalen» (weiblichen) Engeln wandelten. Im Anschluss an den Vortrag fand eine Führung durch das Bibel+Orient-Museum von M. A. Klaus-Peter Florian Lippke statt.

Am 17. Mai fand in Zusammenarbeit mit dem Museum Murten der Vortrag zum Thema «Dr Einsiedler, ä Ybrächer und dr gstudiert Mäucher. Landleben im Murtenbiet: Erlebtes und Beobachtetes des Salvenacher Eduard Benninger» statt. Urs Haenni brachte den Zuhörerinnen und Zuhörer das Landleben seit den 1920er-Jahren anhand der in Mundart geschriebenen Aufzeichnungen von Eduard Benninger näher.

Unter strömenden Regen fand am 4. Juni die Frühlingsexkursion («Stadtwanderung entlang des Burgerziels») in Freiburg statt. Dr. Jean-Pierre Anderegg wanderte mit 15 Vereinsmitgliedern zu den ältesten Grenzsteinen an der Bernstrasse und in Übewil und erklärte Ziel und Zweck der historische Bannmeile – des Burgerziels. Von den Burgerzielsteinen an der Ostgrenze der Stadt führte die Exkursion an die Westgrenze, wo signifikante Abschnitte der heutigen Gemeindegrenzen im Gelände aufgesucht wurden.

Die Herbstexkursion führte am 8. Oktober nach Arlesheim und vereinete den Besuch eines romantischen Gartens mit den Klängen einer barocken Orgel. Die Historikerin Vanja Hug führte die Teilnehmer durch die Ermitage und erlaubte so, den Landschaftsgarten aus verschiedenen Blickwinkeln zu entdecken. Am Nachmittag liess Domorganist Peter Koller

die einzige nahezu vollständig erhaltene Silbermann-Orgel der Schweiz im Arlesheimer Dom für uns erklingen. Der kunsthistorische Rundgang durch den Dom mit Petra Zimmer rundete das Programm ab. Es nahmen 24 Personen am Ausflug teil.

Dr. Olivier Richard hielt am 22. November im Franziskanerkloster einen Vortrag: «all güt ordnungenn unnd stattlich pollicyenn durch den eyd bevestnet mogenn beharret werdenn». Im Mittelpunkt des Vortrags stand die Bedeutung des Eides im ausgehenden Mittelalter. Der Eid war Regierungstechnik sowie ein wichtiges Element des politischen Vertrags. So tauchten im 15. Jahrhundert die Eidbücher auf, die als Vorstufe der Statuten und Gesetze anzusehen sind.

Am 30. November fand im Franziskanerkloster ein internationaler Studientag zum Thema «Der Ewige Frieden von 1516. Freiburg als Hauptstadt der Diplomatie» statt, der vom Staatsarchiv Freiburg und von der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit der Société d'histoire du canton de Fribourg und dem Deutschen Geschichtsforschenden Verein organisiert wurde. Die Tagung, zu der Referentinnen und Referenten aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz angereist waren, stiess auf ein grosses Publikumsinteresse. Die Edition der Akten ist in Vorbereitung.

3. Publikation der Freiburger Geschichtsblätter

Der Band 93 (2016) der Freiburger Geschichtsblätter steht zu einem grossen Teil im Zeichen der Co-Schriftleiterin Kathrin Utz Tremp, der mehrere Autorinnen und Autoren ihren Text gewidmet haben. Georg Modestin untersucht eine anonyme Schilderung des Laupenkriegs aus der Zeit um 1339, in der ein Guter Hirte eine besondere Rolle spielt, und setzt sich mit den Verschränkungen von politischer Theologie und Reichspolitik auseinander. Die Publikation des ersten Freiburger Notariatsregisters, des *Registrum Lombardorum*, ist für Kathrin Utz Tremp ein Grund, den lombardischen Bankiers im Freiburg des 14. Jahrhunderts und der Frage des Frühkapitalismus im Spätmittelalter nachzugehen. Marie-Claire Gérard-Zai stellt in ihrem auf Französisch verfassten Artikel verschiedene Aspekte der Sprache der Seckelmeisterrechnungen der Stadt Freiburg im 15. Jahrhundert vor. Anhand der Schulden und Geldprobleme eines Kartenmachers, der neben Spielkarten auch Heiligenbilder vertrieb, beweist Walter Haas, dass notarielle Akte zahlreiche interessante Informationen über das

Freiburger Alltagsleben enthalten. Paul Oberholzer, der sich eingehend mit dem ersten Kapitelsmanual des Stifts St. Nikolaus in Freiburg aus dem späten 16. Jahrhundert befasst, stellt die Funktionsweise des Kapitels und die damaligen Chorherren vor. Mit dem französischsprachigen Aufsatz von Catherine Waeber über das Altarbild der Kapelle unserer Lieben Frau von den sieben Schmerzen in Bärfischen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts leisten die Geschichtsblätter einen weiteren wertvollen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis der beiden Sprachgemeinschaften des Kantons. Pascal Pernet gibt einen Überblick über die Tuberkulosebekämpfung bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Freiburg von 1900 bis 1973, die nicht nur eine gesundheitliche und soziale, sondern auch eine sittliche Angelegenheit war. Ein Nachruf auf Erhard Lehmann, alt Stadtschreiber von Murten und Ehrenmitglied des Geschichtsvereins, aus der Feder von Hermann Schöpfer sowie verschiedene Miscellen und Rezensionen beschliessen den Band.

4. Mitgliederbewegung

Im Verlaufe des Vereinsjahrs haben sich elf Personen um die Aufnahme in den Verein beworben. Ihnen stehen sieben Todesfälle und dreizehn Aus- tritte gegenüber. Der Verein zählt aktuell 381 Mitglieder.

Unter den Verstorbenen zählen wir leider auch unser Ehrenmitglied Erhard Lehmann aus Murten. Ein Nachruf von Hermann Schöpfer ist in den Freiburger Geschichtsblättern Band 93 (2016) erschienen. Zu Ehren des Verstorbenen und wie von der Trauerfamilie gewünscht, haben wir 100 Schweizer Franken der Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Zollikofen gespendet.

Verstorben:

Martin Baumeler, Ependes
Judith Friolet, Murten
Marie-Madeleine Gutknecht, Murten
Erhard Lehmann (Ehrenmitglied), Murten
Meinrad Pauchard, Tafers
Peter Urwyler, Murten
Felix Wäger, Bern

Neumitglieder:

Verena Bart, Kerzers
Susanne Benninger, Kerzers
Kurt und Helga Blaser, Salvenach
Werner Blaser-Bütschi, Düringen
Josef Crottet, Düringen
Irmgard Fischli, Marly
Willy Hold, Villars-sur-Glâne
Mark Kessler, Münchenwiler
René Perler, Freiburg
Bernadette Rumo, Bern
Fabian Tschopp, Freiburg

Gemäss Art. 8 der Satzungen des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg vom 19. März 2013 werden «Mitglieder, die den Jahresbeitrag trotz Mahnung nicht bezahlen, [...] vom Vorstand aus der Mitgliederliste gestrichen.» Vier Personen, die 2014, 2015 und 2016 gemahnt worden waren und den Jahresbeitrag nicht bezahlten, wurden von der Mitgliederliste gestrichen.

5. Gremaud-Stiftung

Im November 2016 nahm Petra Zimmer als Vertreterin unseres Vereins an der jährlichen Kommissionssitzung der Gremaud-Stiftung teil. Das Hauptthema war die Überarbeitung der Richtlinien, die zum letzten Mal am 21. März 1924 aktualisiert wurden. Angepasst wurden unter anderem die Kriterien für die Gesuche um finanzielle Unterstützung. Die überarbeiteten Richtlinien wurden am 15. Dezember 2016 vom Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg angenommen.

6. Spende

Im Vereinsjahr 2016 kam eine Spende unserem Verein zugute. An dieser Stelle sei Frau Mina Jeger (Muntelier) für ihre Gabe von 500 Schweizer Franken ganz herzlich gedankt.

7. Dank

Zum Schluss möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand von Herzen danken. Ohne ihren Einsatz und Unterstützung könnten wir heute nicht wieder auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken:

- Petra Zimmer für ihre wertvolle Unterstützung der Präsidiumsarbeit;
- Kathrin Utz Tremp, Hubertus von Gemmingen, Joseph Leisibach, Georg Modestin und Petra Zimmer für ihre Arbeit in der Redaktionskommission;
- Yves Riedo und seinem Team für die Verwaltung der Vereinskasse und der Mitgliederliste;
- Ramona Fritschi und Alain Grandjean für das Veranstaltungsprogramm 2017;
- Nicolas Jutzet für das Verfassen der Vorstandsprotokolle;
- David Blanck für das Betreuen unserer Homepage und unseres Facebookauftrittes;
- Georg Modestin und Ivan Mariano für die Betreuung der besten historischen Matura-Arbeit an Freiburger Kollegien.

Der Loterie Romande und dem Amt für Kultur des Kantons Freiburg möchte ich für deren Druckkostenbeitrag danken, der erst die Publikation der Freiburger Geschichtsblätter möglich macht.

Ein grosses Dankeschön richten wir der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg, dem Franziskanerkloster, dem Museum Murten und dem Staatsarchiv Freiburg für die unentgeltliche Benutzung der Vortragsräume aus.

Unser Dank geht auch an die Freiburger Nachrichten, die über unsere Anlässe berichten und jeweils die Vorschau zu den einzelnen Veranstaltungen publizieren.

Und Ihnen, liebe Mitglieder möchte ich ganz besonders danken – für Ihr ungebrochenes Interesse, Ihre Treue und Ihr Einstehen für die Freiburger Geschichtsforschung und das Weiterbestehen unseres Vereins.

Freiburg, den 14. März 2017

NICOLE SCHACHER